

bernswerten Beweis des deutschen Vertrauens zu Hindenburgs Persönlichkeit wie auch der politischen Vernunft der Mehrheit des deutschen Volkes, das bereit sei, seine Parteistreitigkeiten zu vergessen, wenn die Umstände verlangten, daß Deutschland vor der ganzen Welt seine Abneigung gegen wilde Abenteuer bezeuge und seinen Willen, nicht Heute aber Revolutionäre zu werden. Die Nachricht von der Beibehaltung Hindenburgs als Präsident der Deutschen Republik werde die Welt durchlaufen als ein Signal zu erneuter Hoffnung auf die Zukunft der Demokratie und auf freundliche internationale Beziehungen. „Herald Tribune“ bemerkt, Hindenburgs persönlicher Triumph sei eindrucksvoll. Die Macht der Nationalsozialisten habe zwar nicht die nachdrückliche Zurückweisung erfahren, auf die die Freunde der Vernunft und der Rücksicht gehofft hätten, indessen seien ihr Schranken gesetzt worden. Das Ergebnis würde daher für den inneren Frieden Europas und der Welt ebensoviel bedeuten, wie ein glatter Sieg des Reichspräsidenten im ersten Wahlgang.

Paris

Paris. 14. März. „Petit Parisien“ schreibt: Der Erfolg Hindenburgs hat die optimistischsten Annahmen überflügeln. Er hat den endgültigen Sieg ziemlich sicher erringen können, aber vom moralischen Gesichtspunkt aus betrachtet, war der gestrige Tag ihm ausgesprochen günstig, und dieser Eindruck ist sicher gegeben, die Wähler im zweiten Wahlgang stark zu beeinflussen. „Journal“ schreibt: Eines ist sicher, Hitler ist sehr weit von dem Siege, auf den er rechnete oder zu rechnen vorgab, entfernt. Die Franzosen werden von der jetzt bereits als sicher erscheinenden Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenbourg eine merkliche Aenderung der allgemeinen Politik Deutschlands nicht erwarten. Wir wissen genau, daß der Sieger von Tannenberg und Hitler die gleichen Ziele verfolgen: Reparationsstreichung, Vertragstreifion, Abschaffung der Zwangsmaßnahmen des Versailler Vertrages, und daß sie nur hinsichtlich der Anwendung der Mittel sich unterscheiden. Der Sonderberichterstatter des „Oeuvre“ in Berlin, Jacques Hauer, urteilt: Wenn Hitler sehr nahe an Hindenbourg herangekommen wäre, würde das bedeutet haben, daß Deutschland sich auf einen sehr gefährlichen Weg begeben hätte. Diese drohende Gefahr ist bestätigt. „Republique“ schreibt: Die Wage hat sich zu Gunsten der Anhänger der Ordnung gekrümmt. Hitler hat nicht mehr als 30 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei den letzten Wahlen in Oldenburg, Hessen, Hamburg und Baden waren ihm 40 Prozent zugefallen. Er verliert also zum ersten Male eine Schlacht, aber ihm stand der gefährlichste Konkurrent gegenüber. Die Wahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang ist sicher, wenn Hitler seine Kandidatur aufrecht erhält. Der sozialistische „Populaire“ schreibt: Trotz des von den Nationalsozialisten geschickten ausgebeuteten Glends des Volkes hat Adolf Hitler weniger als ein Drittel der abgegebenen Stimmen erzielt. Die wahren Besieger Hitlers sind die Sozialdemokraten. „Quotidien“ schreibt: Das gestrige Ergebnis war überall durch den Widerstand Hitlers und das Zurückgehen seines Einflusses gekennzeichnet. „Homme Libre“ erklärt: Die Bombe, die man befürchtete, ist nicht geplatzt, Hindenburgs Vorsprung ist so beträchtlich, daß seine Wiederwahl gesichert erscheint.

In Besprechung der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl hebt der „Tempo“ den Zuwachs der für Hitler abgegebenen Stimmen als besonders eindrucksvoll hervor, betont aber, man dürfe daraus nicht ernstlich folgern, daß mehr als 11 Millionen Deutsche jetzt für die völkische Politik Hitlers gewonnen seien. Wenn Hindenbourg am 10. April wieder gewählt werde, werde man feststellen können, daß die deutsche Reichspolitik sich weiterhin auf der vom Reichstag Brünning abgegebenen Grundlage entwickeln werde. Das bedeutet keine Garantie für die Konsolidierung der internationalen Lage; aber es sei bei immerhin viel im Vergleich zu dem, was man nach dem Sieg Hitlers hätte befürchten müssen. — „Journal des Debats“ vertreibt die Ansicht, daß Hitler die internationale Lage nicht mehr kompliziert haben würde als Hindenbourg. Hitlers Programm besteht darin, Deutschland zu bewaffnen und nicht zu zählen, Hindenburgs Programm darin, daß Deutschland nicht bezähle und sich bewaffne. — „Intransigeant“ betont, daß ganz Europa während einiger Wochen und Monate aufzutreten könne. Man müsse sich fragen, ob dies nicht für Frankreich und England der Augenblick sei, auf Deutschland einzutreten, um von ihm einige beruhigende Garantien für den Ausgleich zu erhalten. Der linkeste „Soir“ behauptet, daß man keine Garantie dafür habe, daß Deutschland morgen unter der zweiten Präsidentschaft des Feldmarschalls nicht immer mehr nach rechts schwenkt. Man müsse die Verhandlungen Hindenbourg-Hugenberg genau überwachen.

Basel

Basel. 14. März. Obwohl Hindenbourg im ersten Wahlgang um die Reichspräsidentschaft nicht die absolute Mehrheit auf sich vereinigen konnte, hat doch der unbestreitbare Sieg bei den in Basel zurzeit versammelten internationalen Finanzleuten außerordentlich starken Eindruck hervorgerufen. Man hält Hindenburgs Wiederwahl für gesichert. Nach Ansicht der internationalen Notenbankleiter schaffe dieser Erfolg eine wertvolle Garantie für die Stabilität der deutschen Währung und für die Sicherheit Deutschlands vor dem Bürgerkrieg. Verschriebene Mitglieder des Verwaltungsrates der B.I.B. verhehlen nicht, daß es hohe Zeit sei, Deutschland in der Frage der Reparationen weitgehendst entgegenzutreten, um so die extreme Welle, die bereits unerwartet stark angeschwollen sei, wieder zum Webbren zu bringen.

Rundgebung der Hindenbourg-Ausschüsse

Berlin. 14. März. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenbourg-Ausschüsse erklärt eine Rundgebung, in der zunächst die Genugtuung über das gestrige Wahlergebnis zum Ausdruck gebracht wird. Dann heißt es wei-

ter: Der Sieg des Reichspräsidenten von Hindenbourg im zweiten Wahlgang ist sicher. Der gesunde praktische Sinn des deutschen Volkes hat sich trotz allem bewährt. Bedauerlich bleibt, daß die politische Versplitterung einen zweiten Wahlgang notwendig macht, daß das deutsche Volk auf weitere vier Wochen den Säumungen und Störungen eines Wahlkampfes ausgesetzt wird, daß wichtige außenpolitische und wirtschaftliche Aufgaben, die im Vordergrund stehen sollten, zurücktreten müssen. Die Verantwortung trifft diesen, die sich dem Kultus zur nationalen Sammlung verschlagen. Der Reichspräsident ist, wie nicht anders erwartet werden durfte, entschlossen, seine Kandidatur im zweiten Wahlgang zum Endspiel zu führen. Die Hindenbourg-Ausschüsse fordern auf, den zweiten Wahlkampf mit derselben Energie, mit derselben Sachlichkeit und mit demselben Ehrlichkeit zu führen.

Heigt es doch, daß die Saarabstimmung geschlossen nur solchen Parteien ihre Stimme gegeben hat, deren festes Programm die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande ist. Bei diesem einmütigen Beschlus zum Reich ergibt sich die einzige mögliche Lösung der Saarfrage von selbst.

Breitenwahl am 24. April

Berlin. 14. März. Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages hat am Montagabend beschlossen, daß die Neuwahl des preußischen Landtages am 24. April erfolgen soll.

Wahlquotient für die Preußenwahlen 50 000

Berlin. 14. März. Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, den Wahlquotienten für die preußischen Wahlen auf 50 000 festzusezen. Der Wahlquotient war früher 40 000 und wurde durch die preußische Sparverordnung auf 80 000 erhöht. Es ist nun mehr eine Verordnung der Staatsregierung zu erwarten, durch die die preußische Sparverordnung abgedeckt wird. Bei den kommenden Preußenwahlen wird also auf 50 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Der neue preußische Landtag, für den man 850 Abgeordnete erwartet, wird danach voraussichtlich zwischen 400 und 450 Abgeordnete zählen.

Politischer Osterfrieden

Berlin. 15. März. Das Reichssinnministerium bereitet, den Blättern zufolge, eine Vorlage vor, nach der die politischen Parteien in der Karwoche vom 20 bis zum 30. März Burgfrieden währen sollen. Das Reichskabinett wird sich mit der Vorlage in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen.

Die sächsische Regierung hat bereits für die Osterwoche ein Demonstrationsverbot erlassen.

Verhaftung von Nationalsozialisten

Pinneberg. 14. März. Im Kreise Pinneberg sind am gestrigen Wahlsonntag eine Reihe von Nationalsozialisten verhaftet und Waffen und Funkgerät beschlagnahmt worden, da, wie die Polizei mitteilt, angenommen werden mußte, daß die dort in Massenquartieren untergebrachten SA- und SS-Männer militärisch organisierte Maßnahmen zumindest vorbereitet hatten. Die Ortsgruppenleitung der Pinneberger NSDAP bemerkt dazu, daß es sich lediglich um Schutzmaßnahmen für Parteangehörige für den Fall gehandelt habe, daß Hitlers Wahlstieg hätte verkündet werden können.

Neue Verhaftungen von Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei

Prag. 14. März. Im Auftrag wurde der Sekretär des nationalsozialistischen Abgeordneten Krebs, Paul Illing, festgenommen. In Tausch und Bodenbach sind ebenfalls je ein Nationalsozialist verhaftet worden. Außerdem sollen 15 neue Strafanzeigen in Nordwestböhmen erlassen werden sein. In Brünnau an der böhmisch-mährischen Grenze wurde ein Fabrikvorstand namens Oskar Schmid verhaftet, der angeblich ein Hitler-Instrukteur sein soll.

Abberufung japanischer Truppen

Tokio. 14. März. Das Kriegsministerium teilt mit, daß eine Division und eine gemischte Brigade in Shanghai den Befehl erhalten haben, nach Japan zurückzukehren.

El Salvador erklärt ein allgemeines Moratorium

Paris. 14. März. Havas meldet aus San Salvador, daß die Nationalversammlung der Republik El Salvador ein allgemeines Moratorium erklärt hat.



Sie gestatten:

Mein Name ist Punkt Peter Punkt

Ich rauche die gute

KOSMOS-AKKA

mit dem Sparpfennig.

Jedesmal, wenn eine Packung los, habe ich einen Pfennig mehr.

Ist's Euch klar,

was im Jahr ich da spar?

Geschmack und Aroma von Kosmos-Akka sind unvergleichlich. — Preis 3 1/3 pf.

Jede Packung enthält den Akka-Sparpfennig.

Für 20 Akka-Sparpfennige eine 6-Stück-Packung gratis